Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonnabend, 10. Oktober 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 476. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Antwerpen ist unser!

Großes Hauptquartier, 9. Oktober abends. (W. T.-B.) Heute vormittag sind mehrere Forts der inneren Befestigungslinie von Antwerpen gefallen. Die Stadt befindet sich seit heute nachmittag in deutschem Besitz. Der Kommandant und die Besatzung haben den Festungsbereich verlassen. Nur einzelne Forts sind noch vom Feinde besetzt. Der Besitz von Antwerpen wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Antwerpens Schicksal hat sich schneller erfüllt, als man nach den letzten Meldungen über die beabsichtigte „Verteidigung bis zum letzten Haus" und die starken englischen Hilfstruppen erwarten konnte. Der Befehlshaber und vor allem wohl der König haben schließlich doch ihre bessere Einsicht gegen den Widerstand der Engländer durchgesetzt und haben die Stadt vor einer weiteren Beschießung bewahrt. Zwar war es den deutschen Kräften leider nicht gelungen, die ungeheuer ausgedehnte Festung so vollständig einzuschließen daß mit der Stadt auch die Besatzung in unsere Hände fiel. Diese ist leider noch im letzten Augenblick abgerückt und wahrscheinlich in der Richtung nach Ostende entkommen. Zwar sind auch manche Orte im Nordwesten von Belgien schon in deutschem Besitz, aber der Weg von Antwerpen an die Küste konnte doch noch nicht besetzt werden. Nun ist es auch nicht mehr zweifelhaft, daß die über 50 deutschen Schiffe, die die Engländer gestern vormittag im Antwerpener Hafen in die Luft sprengen ließen, nicht dazu benutzt werden sollten, Flüchtlinge abzuschieben, sondern dazu, der Besatzung das Entkommen zu erleichtern. Und wenn Holland sich diesem Verlangen nicht energisch widersetzt hätte, so hätte es sich eine schwere Verletzung seiner Neutralitätspflichten zu Schulden kommen lassen zu Gunsten Englands, das seit Beginn des Krieges darauf bedacht ist, Holland durch Versprechungen und Drohungen, durch Schädigung seines Handels und durch andere Mittel zum Dreiverband hinüberzuziehen.

Selbst wenn es der Besatzung Antwerpens gelingen sollte, an die Küste zu entkommen und von dort zu Schiff zur Verstärkung auf den französischen Kriegsschauplatz geführt zu werden, so bedeutet das nicht allzuviel. Dagegen ist der Besitz Antwerpens für Deutschland von außerordentlichem Wert. Der Besetzung der noch freien Gebiete im Nordwesten Belgiens steht nun kein ernstlicher Widerstand mehr im Wege, und das große Belagerungsheer steht zur Verfügung, um in die Schlachtlinie an der Aisne und im Norden Frankreichs geführt zu werden, wo sich das Eingreifen so bedeutender Kräfte bald bemerkbar machen wird.

Antwerpen ist unser! Welch ungeheurer Schlag das für für England ist, bedarf keiner Erklärung mehr. Es genügt, nochmals darauf hinzuweisen, mit welchem Grimm und mit welcher Wut sich der ganze ohnmächtige Zorn der Briten in der schnöden Tat im Antwerpener Hafen entlud und welche ungeheuren Anstrengungen die Engländer gemacht haben, um die Festung zu halten. Es hat nichts genützt. Antwerpen ist unser! P.

Die Berliner Presse

bespricht den Fall von Antwerpen in längeren Aufsätzen. Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Ein Jubelruf wird durch alle deutschen Lande gehen. Eines der wichtigsten Bollwerke der Welt ist dem Feind in kaum 12 Tagen entrissen worden. Den Sieger von Antwerpen, General von Beseler, dürfen wir neben Hindenburg stellen. Auch er ist ein eiserner Charakter und ein genialer Kopf. Hinter den belgischen Verteidigern stand England, man kann wohl sagen mit erhobener Hetzpeitsche.

In der „Deutschen Tageszeitung" heißt es: Der Fall Antwerpens ist ein Schlag, der nicht nur Belgien niederwirft, sondern auch England auf das empfindlichste treffen muß. Antwerpen war der Brückenkopf für den englischen Angriff gegen unsere Flanke oder unsern Rücken. Die englische Hilfe hat sich für Antwerpen als hilflos erwiesen. Sie vermochte das Schicksal Antwerpens nicht einmal aufzuhalten, geschweige denn zu wenden. So ist England denn auch direkt zu unserer Genugtuung in die Niederlage verwickelt

In der „Kreuzzeitung" liest man, daß mit Antwerpens Fall auch die Politik zusammengebrochen sei, die England seit Jahrzehnten mit Belgien und der Befestigung Antwerpens verfolgt habe.

Ueber die Kämpfe vor Antwerpen

wird nach Berliner Blättern Wahres und Falsches berichtet. Am 8. Oktober mittags wurden die letzten Einwohner durch die Polizei ausgetrieben. Die Belgier hatten alle Brücken über die Nethe und Rupel in die Luft gesprengt. Aber die Belgier konnten es doch nicht hindern, daß die deutschen Pioniere über die Nethe schwammen und von beiden Seiten der Brückenbau begonnen werden konnte. Viele Flüchtlinge konnten nicht mit der Bahn befördert werden. Sie kamen zu Fuß an die holländische Grenze. Man hört Worte des schärfsten Tadels, daß die belgischen Befehlshaber den vollständig aussichtslosen Kampf Antwerpens aufnahmen.

London, 9. Oktober. Die belgischen Korrespondenten der „Times" und des „Daily Telegraph" meldeten, daß die Deutschen am Donnerstag die Nethe überschritten hatten. Starke Kräfte haben bei Schoonarde, schwächere Abteilungen bei Termonde und Wetteren den übergang bewerkstelligt. Die Belgier mußten zurückgehen, da sie numerisch zu schwach waren. Später griffen die Belgier wieder heftig an, mußten aber auch wiederum zurück. Endlich gelang es den Deutschen Artillerie über den Fluß zu bringen, so daß die belgische Stellung Realaire beschossen werden konnte.

Die Hilfe der Luftschiffe.

Kopenhagen, 9. Oktober. „Berlingske Tidende" meldet: Nach Meldungen aus Antwerpen wurden hervorragende Teile der Stadt durch Zeppelinschiffe bombardiert.

Die Säuberung Nordwest-Belgiens.

Amsterdam, 9. Oktober. Die Deutschen haben Achel, nahe der holländischen Grenze besetzt. Da auch Tornhout in den Händen der Deutschen ist, so scheint die Säuberung der Nordwestecke Belgiens vollendet. („Voss. Ztg.)

Die Flüchtlinge.

Amsterdam, 8. Oktober. Aus Städten und Orten an der belgischen Grenze kommen Meldungen vom Eintreffen belgischer Flüchtlinge. Ein Teil ging nach Vlissingen, um weiter nach England zu gehen. Viele reisten direkt von Antwerpen nach England. Ein aus Antwerpen in Amsterdam angekommenes Ehepaar äußerte sich mit großer Erregung darüber, daß die Wahrheit über die Lage bis zur letzten Minute verborgen gehalten worden sei. Infolgedessen sei es ihnen nicht mehr möglich gewesen, Geld oder Kleidungsstücke mitzunehmen. Ebenso wie ihnen, sei es Tausenden ergangen. Noch gestern habe die Antwerpen-Nieuwe Gazet die unerhörten Schwierigkeiten einer überschreitung der Nethe auseinandergesetzt. Das Gelände sei teilweise unter Wasser gesetzt, und außerdem seien im Wasser verborgene Stacheldrahtsperrungen angebracht. („Frankf. Ztg.")

Die Schlacht in Frankreich.

Der französische Bericht.

Paris, 9. Oktober. Die amtliche Mitteilung, die um 3 Uhr nachmittags erschien, meldet: Die allgemeine Lage ist nicht verändert. Auf unserem linken Flügel operieren beide Kavallerien immer noch nördlich von Lille und Labassée. Die Schlacht zieht sich hin auf einer Linie die von Sens, Arras, Bray sur Somme, Chaulnes, Roye und Lassigny begrenzt ist. Vom Zentrum bei der Oise und Maas werden nur einzelne Operationen gemeldet. Auf dem rechten Flügel bei Moevre fand ein Artilleriekampf auf der ganzen Linie statt. Die Lage in Lothringen, den Vogesen und im Elsaß ist unverändert.

Zunächst 220 Millionen für Ostpreußen.

Im Anschluß an die Mitteilung, daß für Ostpreußen mehrere hundert Millionen Mark im Landtag gefordert werden würden, erfährt die „Ostpreußische Zeitung", daß die dem Preußischen Landtag zugehende Regierungsvorlage auf Einleitung einer staatlichen Hilfsaktion für die durch feindliche Truppen verwüsteten ostpreußischen Landesteile eine erste Etatsforderung von rund 220 Millionen Mark.

Ein holländischer Journalist in Ostpreußen.

Berlin, 9. Oktober. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge gibt der Vertreter der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" [illegible] Blatte einen Bericht über die ostpreußischen Schlachtfelder, dem es heißt:

Im südlichen Ostpreußen ist die Bevölkerung wieder beruhigt und heimgekehrt, sofern Wohnungen noch bestehen. Städte von Bedeutung, wie Ortelsburg, sind zu 70 Prozent niedergebrannt. Entsetzliche Schandtaten sind von den Russen ohne jeden Grund verübt worden. Neue russische Streitkräfte werden auf der ganzen Linie von deutschen Truppen gehalten. Südöstlich Wirballen wurde ein russischer Sturmangriff mit entsetzlichen Verlusten zurückgewiesen Reihen junger russischer Soldaten lagen haufenweise auf dem Schlachtfeld. Auf 200 Meter wurden die anstürmenden Russen durch deutsches Maschinengewehrfeuer niedergemäht.

Beginnender Abzug der Russen aus Galizien.

Wien, 9. Oktober. (Amtlich.) Unser Vorrücken zwang die Russen in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen Przemysl, die in der Nacht zum 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und den Stürmenden große Opfer kosteten, nachzulassen. Gestern vormittag wurde das Artilleriefeuer gegen die Festung schwächer und der Angreifer begann, Teile seiner Kräfte zurückzunehmen. Bei Lancut stellte sich unsern vordringenden Kolonnen ein starker Feind zum Kampf, der noch andauert. Aus Roszwadow sind die Russen bereits vertrieben.

Auch in den Karpathen steht es gut. Der Rückzug der Russen aus dem Marmaroser Komitat artet in Flucht aus.

Schon die letzten österreichischen amtlichen Meldungen ließen keinen Zweifel mehr darüber, daß die von den Österreichern im Anschluß an den deutschen Vormarsch in Südpolen eingeleitete Angriffsbewegung in Galizien Erfolg zu haben beginne. Namentlich sind die wiederholten Angriffe der Russen auf die Festung Przemysl blutig und unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen worden; nach dieser neuesten Meldungen scheinen die Russen die Belagerung der Festung aufgeben zu wollen und der endgültige Entsatz der Festung steht bevor.

Der Ort Rozwadow, aus dem die Russen bereits vertrieben sind, liegt 23 Kilometer südöstlich von der von den Österreichern bereits besetzten russischen Grenzstadt Sandomir, 2 Kilometer westlich des San. Lancut, um welchen Ort eine Schlacht im Gange ist, liegt 60 Kilometer weiter südlich in fast gerader Linie auf Przemysl zu.

Die russischen Verluste in Galizien.

Wien, 9. Oktober. Die halbamtliche Petersburger Telegraphen Agentur gibt die großen Verluste der Russen in den Kämpfen um Lemberg endlich zu. Es heißt in der Ausgabe vom 3. September: „General Rode, der Befehlhaber der in Lemberg einrückenden Russen, fiel in der Schlacht von Grodek. Zum russischen Oberkommandanten wurde General Rußki ernannt. Nach der Lemberger Schlacht gab es so große Massen russischer Verwundeter, daß alle öffentlichen Gebäude zu ihrer Aufnahme nicht genügten. Das russische Heer hat bedauerlicherweise große Verluste an Mannschaften

und Geschützen erlitten. Sehr viele Kanonen blieben in den Sümpfen stecken und fielen so in österreichische Hände.

Der Zar im Hauptquartier.

Stockholm, 6. Oktober. Aus Paris wird gedrahtet: Nach einer privaten Mitteilung des „Matin" ist der Zar im russischen Hauptquartier in Brest-Litowsk im Gouvernement Grodno angelangt.

Ein gefahrvoller Flug.

Wien, 8. Oktober. Wie die Kriegskorrespondenten der Blätter melden, fuhr ein österreichisches Flugzeug am 1. Oktober bei ungünstiger Witterung vom Oberkommando in einstündigem Fluge, von russischer Artillerie heftig beschossen, so daß die Tragflächen an drei Stellen durchbohrt wurden, nach Przemysl, wo es glatt landete. Ein mitfahrender Hauptmann des Generalstabes überbrachte wichtige mündliche Befehle, Briefe und Zeitungen. Auf der Rückfahrt, die wegen der ungünstigen Witterung erst am 6. Oktober erfolgte, wurde das Flugzeug von russischen Schrapnells beschossen, wobei die Tragflächen acht unschädliche Treffer erhielten. Als der Apparat in einen Schneesturm geriet, brach ein Druckrohr entzwei, so daß der Beobachter das Leck mit den Händen zuhalten mußte. Infolge des starken Gegensturms dauerte die Rückfahrt vier Stunden. Der Beobachter überbrachte dem Oberkommando wichtige Informationen des Festungskommandanten, die dieser dem Funkentelegraphen nicht anvertrauen wollte.

Großer Kunstdiebstahl der Russen in Lemberg.

Wien, 8. Oktober. Nach Meldungen polnischer Blätter haben die Russen aus dem Ossolinskischen Nationalmuseum in Lemberg 1034 Gemälde, 28 000 Kupferstiche, 17 000 Münzen, 4300 Medaillen, 142 000 Bücher, 5000 Handschriften, 5300 Autogramme, 1700 Dokumente und verschiedene polnische Reliquien nach Petersburg abgeführt.

Die wirtschaftliche Lage Wiens.

Wien, 8. Oktober. Um den törichten Lügen über die wirtschaftliche Lage Wiens entgegenzutreten, beschloß der Wiener Stadtrat, allwöchentlich Mitteilungen über die wahre wirtschaftliche Lage Wiens an alle Hauptstädte der neutralen Staaten zu schicken.

Aufhebung der Getreidezölle auch in Ungarn.

Ofen-Pest, 9. Oktober. Mit Rücksicht auf die unbegründete Steigerung der Getreidepreise wurden die Zölle auf Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte und Mahlprodukte zeitweilig aufgehoben.

Die Lage in Südpolen.

Berlin, 10. Oktober. Die russische Armee ist, wie die „Neue Polit. Korrespondenz" erfährt, dem Entscheidungskampf mit dem Heere Hindenburgs ausgewichen und hat sich hinter die Weichsel zurückgezogen. Dieser Rückzug ist deswegen von so entscheidender Bedeutung, weil er die österreichischen Truppen von der russischen Umklammerung endgültig befreit und die Stoßkraft unserer dortigen beiderseitigen Armeen wesentlich verstärkt Dieser Lage gegenüber scheinen die von Lomscha auf Lyck marschierenden russischen Truppen eine den Rückzug deckende Kolonne des rechten russischen Flügels zu sein.

Die bevorstehende Schlacht.

London, 8. Oktober. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Petersburg telegraphiert, daß die erwartete Riesenschlacht im südwestlichen Teile Polens, wohin die deutschen Heeresmassen jetzt strömen, vor ihrem Beginn steht. Aus Warschau wird mitgeteilt, daß ein gewaltiger Kanonendonner zu hören ist in der Richtung gegen Koljuski, wo die Bahn von Warschau nach Lodz mit der Linie Tomaschow—Petrikow sich vereint.

Das vereinte Vorgehen an der Weichsel.

Ein militärischer Mitarbeiter des „Neuen Wiene Tageblattes" schreibt über die jüngsten Ereignisse u. a.:

Immer neue Teilerfolge zeigen das geschlossene Vorgehen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere an beiden Ufern der Weichsel in der 250 Kilometer langen nordsüdlichen Operationslinie. Jetzt zeigt sich, daß die Konzentrierung unserer Armeen nach Westen eine überlegte strategische Maßnahme bildete, um einen lückenlosen Anschluß an die deutsche Armee nördlich von Krakau zu sichern, die mit vereinten Kräften dem Feind entgegentrat, wie es bei der Erstürmung des russischen Brückenkopfes Sandomir und bei der Zurückweisung und Gefangennahme einer feindlichen Infanteriedivision der Fall war. Trotz wiederholter, mit furchtbaren Verlusten verbundener Versuche gelang es den Russen nicht, die Festung Przemysl zu nehmen und wahrscheinlich werden sie infolge des Heranrückens unserer siegreichen Truppen im Westen der Festung die Belagerung gänzlich aufgeben. Ebenso wie hier auf dem polnisch-galizischen Kriegsschauplatz veränderte sich auch im Süden die Gesamtlage zu unseren Gunsten durch die entscheidende Niederlage, die wir vier serbisch-montenegrinischen Brigaden beibrachten.

Das kriegslustige Portugal.

Köln, 9. Oktober. Nach einem römischen Telegramm der „Köln. Volkszeitung" verlautet dort, daß die Kriegserklärung Portugals an Deutschland unmittelbar bevorstehe.

Nach dem begeisterten Empfang, der kürzlich den beiden englischen und französischen Kriegsschiffen und ihrer Besatzung in Portugal zuteil geworden ist, war kaum noch daran zu zweifeln, daß die kleine Republik seinem Herrn England Vasallendienste leisten werde. Der frühere König Manuel, der namentlich für das Eingreifen Portugals gewirkt hat, verbindet damit die Hoffnung auf Wiedererrichtung des Königtums.

Wien, 9. Oktober. Nach der „Reichspost" denkt die Lissaboner Regierung nicht daran, die Neutralität Portugals aufzugeben. England habe sie auch nicht darum ersucht. Die portugiesische Regierung fordert 8 Millionen zu Rüstungszwecken.

Das Schicksal der Kolonien.

Eine englische Stimme.

London, 9. Oktober. Die „Morningpost" schreibt: Alle Veränderungen in den Kolonien hängen von den Kriegen in Europa zu Lande und zur See ab. Die Verbündeten können alle deutschen Kolonien besetzen, aber der dauernde Besitz dieser Kolonien hänge von dem Sieg zu Lande in Europa ab. Das Schicksal der Kolonien kann nicht als entschieden angesehen werden, bevor die englische Flotte die deutsche Schlachtflotte besiegt hat.

Die Perser gegen die Russen.

Vertreibung der Russen aus Urmia.

Konstantinopel, 9. Oktober. Nach dem „Taswir i Efkiar" hat der persische Kurdenchef Kurt Pak Yemiro an der Spitze von Freiwilligen russische Besetzungstruppen im Urmiagebiet vertrieben. Er kam bis auf zwei Stunden an die Stadt Urmia heran. Der berüchtigte Kurdenführer Seid Taha hat sich dem türkischen Konsulat in Täbris unterworfen.

Urmia ist die Hauptstadt der nördlichsten persischen Provinz Aserbeidschan; das Urmiagebiet ist von russischen Truppen besetzt und wird wie eine russische Provinz behandelt. Die Vertreibung aus dem Urmiagebiet dürfte den Beginn der Erhebung Persiens gegen die russische Herrschaft bedeuten.

Die Engländer ziehen aus Mesopotamien ab.

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel vom 8. Oktober: Nach zuverlässigen Berichten aus Bagdad haben die in Bagdad und Bassorah wohnenden Engländer fast sämtlich Messopotamien verlassen. Der Goldbestand der Ostbank in Bagdad ist in Sicherheit gebracht worden. Die arabischen Stämme sympathisieren mit Deutschland. Deutsche werden mit der Anrede begrüßt: Möge Euch ein gewaltiger Sieg beschieden sein!

Zunehmende Aufstandsbewegung in Marokko.

Konstantinopel, 9. Oktober. „Taswir-i-Efkiar" meldet, daß die neue Aufstandsbewegung in Marokko an Ausdehnung gewinne Die angesehensten Häuptlinge zögen von Stamm zu Stamm und verkündeten daß der heilige Krieg gegen Frankreich verkündet sei.

Die Japaner auf den Karolinen.

London, 8. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Die Japaner haben die Insel Jap besetzt.

Jap ist eine der Westkarolinen-Inseln von 274 Quadratkilometern Flächeninhalt und hat nicht ganz 8000 Einwohner, darunter nur wenige Weiße.

Kleine Kriegschronik.

Austausch von Zivilgefangenen.

Wie aus London berichtet wird, sind Österreich-Ungarn und England übereingekommen folgenden Zivilgefangenen die Heimkehr zu gestatten: Frauen und Kinder, Männern, die nicht im militärpflichtigen Alter stehen oder dienstuntauglich sind, Ärzten und Geistlichen.

Ein Amerikaner über Deutschland.

Eine bemerkenswerte Kundgebung von amerikanischer Seite wird jetzt in folgendem Schriftstück bekannt, das von einem der Führer der nach Berlin gesandten amerikanischen Regierungs-Kommission an den Geschäftsführer des deutsch-amerikanischen Komitees, Direktor Otto Scholz in Berlin, gerichtet wurde. In diesem Schriftstück heißt es u. a.:

Von der amerikanischen Regierung zur Vorbereitung der Heimreise der bei Ausbruch des Krieges in Deutschland auf Besuch befindlichen Amerikaner mit dem Kriegsschiff „Tennessee" nach Berlin entsandt, drängt es mich, allen denen, die mich bei Ausführung meiner Mission in liebenswürdiger und tatkräftigster Weise unterstützten, meinen wärmsten Dank zu sagen. Es ist mir eine große Herzensfreude zu konstatieren, mit welcher Sorgfalt und Selbstlosigkeit Personen, Korporationen und Behörden sich meiner Landsleute angenommen haben.

Meine mehr als vierwöchige Anwesenheit in Deutschland gab mir Gelegenheit zu beobachten, wie das deutsche Volk den ihm aufgedrängten Krieg aufnahm, welche hohe Begeisterung gepaart mit ruhigem, sittlichen Ernst die gesamte Bevölkerung ergriffen hat; die waffenpflichtigen Reservisten und Landwehrleute eilten zu den Fahnen; nahezu 2 Millionen Kriegsfreiwillige aller Stände und Altersklassen, ganze Klassen höherer Lehranstalten einschließlich ihrer Lehrer meldeten sich zum Eintritt in das Heer, so daß Tausende von Freiwilligen zurückgewiesen werden mußten. Der Landsturm ist zwar aufgerufen, aber bisher nur zum allergeringsten Teil in Dienst gestellt worden. Zugleich mit der Mobilmachung setzte die Organisation der Werke der tatkräftigen Nächstenliebe ein. Und auch hier ist alles in musterhaftester Ordnung, die sich in nichts von der beim deutschen Soldaten selbstverständlichen Disziplin unterscheidet. Die Ausrüstung der Truppen ist vorzüglich und zweckentsprechend, die Organisation der Mobilmachung bewundernswert. Die Eisenbahnen bewältigten die ungeheuren in die Millionen gehenden Transporte von Mannschaften, Pferden, Kanonen, Fahrzeugen usw. — nicht die geringste Betriebsstörung, nicht der kleinste Unfall ist vorgekommen. Und weil die Deutschen die geborenen Soldaten sind, ist keine Spur von starrem Militarismus, vom militärisch gedrillten Automaten zu merken. Das ist ein Volk in Waffen, mit großer hingebender Liebe zu Kaiser und Reich, mit dem Willen zum Siegen, um Heimat, Haus und Scholle, Weib und Kind zu schützen. Überall würdiger Ernst, unerschütterliche Ruhe, tatkräftiges Handeln und volle Siegeszuversicht. Ein Volk auf so hoher Kulturstufe stehend, so großer glühender Begeisterung fähig, kann nicht unterliegen — das sind keine Barbaren, sondern Männer bester Art. Das dokumentiert sich auch in der Behandlung der Gefangenen und Verwundeten: „Ich kenne hier keine Unterschiede zwischen Freund und Feind, sondern nur Verwundete!" Diesen Ausspruch tat der Leiter eines der größten Berliner Lazarette und in derselben hochherzigen Weise wird im ganzen Reiche verfahren. Jetzt, acht Wochen nach Ausbruch des Krieges, nachdem unausgesetzt Truppentransporte nach dem Auslande gingen, ist es erstaunlich, die große Anzahl waffenfähiger Männer zu sehen, die noch zu Tausenden in Berlin ihrer Beschäftigung nachgehen. Die öffentlichen Arbeiten sind im Gange, der Bau von Straßen- und Untergrundbahnen usw. ist nicht ins Stocken geraten, überall wird fleißig gearbeitet! Es sind noch so viel junge, kräftige und gesunde Männer in Berlin, daß in kurzer Zeit nochmals eine ganze Armee aufgestellt werden kann, falls es nötig sein sollte.

Es drängt mich, nochmals zum Ausdruck zu bringen, daß das Verhalten der Deutschen den tiefsten Eindruck auf mich macht, und ich habe keinen Amerikaner getroffen, der nicht das gleiche Empfinden hat; alle schätzen sich glücklich, in dieser großen Zeit in einem solchen Lande wie Deutschland Gastfreundschaft genossen zu haben.

Die Belagerungen von Antwerpen.

Der erste König der Belgier Leopold hat 1850 nach langen Kämpfen seinem Volke die Befestigung Antwerpens abgerungen. Es war eins seiner wichtigsten Lebensziele, „aus dem bedeutendsten Seehafen des Landes einen Platz ersten Ranges zu machen, in den sich König, Regierung und Kammern wie die gesamte belgische Armee im Notfalle zurückziehen können, um englische Landungstruppen abzuwarten." Was Leopold I. in diesen Worten vor einem halben Jahrhundert vorausgesehen, das ist jetzt eingetroffen: Antwerpen ist die letzte Zuflucht des belgischen Königs geworden, wohin er sich mit seiner ganzen Heeresmacht gerettet, wo er den letzten Verzweiflungskampf aufnimmt.

Antwerpens Geschichte weist mehrere solcher Verzweiflungskämpfe auf, denn die Stadt ist der strategisch wichtigste Punkt des Landes und daher stets der höchste Preis gewesen, um den man in langwierigen Belagerungen rang, seitdem die Stadt um die Mitte des 16. Jahrhunderts zur starken Festung erhoben worden war. Vorher hatten dem Ort friedliche und glückliche Zeiten gelächelt. Ursprung und Name der Stadt verlieren sich fern in dem Dunkel der Sage. Als Cäsar in Belgien einfiel, so erzählte der Stadtmythos, lebte dort ein Riese von 15 Ellen Länge, namens Antigon, der von allen Kaufleuten, die den Fluß hinauffuhren, einen Teil ihrer Waren forderte, und wenn sie ihn betrügen wollten, nicht nur all ihre Habe ihnen wegnahm, sondern ihnen auch eine Hand abhieb und in die Schelde warf. Ein tapferer Mann, Salvius Brabant genannt, tötete das Ungeheuer, nachdem er ihm vorher zur Wiedervergeltung seine eigene Hand abgeschlagen. Daher erhielt das feste Schloß, in dem der Riese gehaust, den Namen Antwerpen, das aus den niederdeutschen Worten „Hand" und „werpen" (werfen) besteht. Die Erinnerung an diesen sagenhaften Riesen hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten; bei den Volksfesten und in den Volksspielen wird er als eine riesige Gliederpuppe dargestellt, und in seinem Wappen führt Antwerpen zwei abgehauene Hände und ein Schloß mit drei im Rechteck stehenden Türmen. Die Geschichte möchte den Namen der Stadt eher von dem Bunde der Ganerben oder Anerben ableiten, der sich in alter Zeit zum Schutz gegen Räuber gebildet.

Nachdem die Stadt von den Heiligen Amandus und Eligius zum Christentum bekehrt worden war, blühte sie nach der Zerstörung durch die Normannen im 9. Jahrhundert immer reicher auf, erhielt von Philipp dem Kühnen 1383 weitgehende Handelsrechte und wurde, nachdem Brügge durch die Versandung seiner Häfen „zum Tode" verurteilt worden war, der wichtigste Schiffahrtsort des Landes, an dem alle seefahrenden Völker Europas Kontore errichteten und während einer einzigen Ebbe und Flut mehr als 100 Schiffe anlegten. Aber bald legten über den höchsten Glanz der Stadt die Kämpfe der Niederlande um ihre Abhängigkeit gegen Spanien düstere Schatten. Die spanischen Soldaten plünderten die Stadt 1576, töteten fast 10 000 Personen, brannten 500 Häuser nieder und opferten das Rathaus den Flammen. Und dann kam 1585 jene große Belagerung Antwerpens, bei der sich die Stadt 13 Monate lang gegen den Herzog von Parma hielt. Schiller hat dieser berühmten Heldentat bekanntlich eine prachtvolle Darstellung gewidmet, durch die dies stolze Ringen in seinem dramatischen Verlauf auch bei uns allgemein bekannt geworden ist. Wie der energische Herzog die Antwerpener auszuhungern beschließt, wie er ihnen die Schelde, das Lebenselement durch eine Brücke absperrt, wie die genialen Versuche einer Zerstörung dieser Brücke keinen dauernden Erfolg haben, wie auch der letzte Ausweg der Belagerten, den Cowensteinischen Damm und damit die Sperre zu durchbrechen, mißlingt, wie sie schließlich aus Hunger und höchster Not sich übergeben — das alles ist von Schiller mit dem ergreifenden Pathos der Tragödie dargestellt.

Die Einwohnerzahl der Stadt, die 1570 mehr als 100 000 betragen hatte, war auf weniger als die Hälfte herabgesunken, und da die Holländer sich zu Herren der Scheldemündungen machten, wurde die Schiffahrt für Antwerpen immer schwieriger. Im spanischen Erbfolgekrieg wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, kam dann an die Österreicher und wurde 1746 wieder von den Franzosen belagert, die sich nach heißen Kämpfen der Zitadelle bemächtigten. Während der Revolutionskriege ergab sich Antwerpen 1792 den Franzosen und blieb dann in ihrem Besitz bis zum Wiener Kongreß. Die Schiffahrt auf der Schelde wurde nun wieder eröffnet und die lange niedergehaltene Stadt erhob endlich von neuem ihr Haupt. Napoleon schuf starke Hafenanlagen und machte den Ort zu seinem Hauptstützpunkt gegen England. Lange zögerten die Briten, diese „auf die Brust Englands gerichtete Pistole" dem Feinde aus der Hand zu schlagen. Als sie es 1809 endlich versuchten, war es zu spät. Ihr Plan, durch einen Handstreich Vlissingen, den Schlüssel von Antwerpen, zu nehmen, die französische Flotte in der Schelde zu vernichten, das Arsenal und die Werften von Antwerpen zu verbrennen und die Scheldemündungen unfahrbar zu machen, mißlang. Während sie Vlissingen belagerten, konnten die Franzosen starke Kräfte zusammenziehen. Aber statt ihrer wütete das Sumpffieber unter den englischen Truppen, die so geschwächt wurden, daß sie sich zurückziehen mußten. Das Expeditionskorps war fast aufgerieben, und die Antwerpener konnten ihren unblutigen Sieg über die Engländer feiern. 1814 wiederholten die Engländer den Versuch mit ebenso wenig Erfolg, und der Kommandant von Antwerpen Carnot übergab die Stadt erst nach dem Frieden von Paris den Verbündeten. Durch den Wiener Kongreß kam auch Antwerpen zu dem Königreich der Niederlande, aber 1830 empörte sich die Stadt mit ganz Belgien, wurde vom König Wilhelm von Holland belagert und von der Zitadelle aus mit 700 Kanonen viele Stunden lang beschossen, wobei über 200 Häuser und viele Millionen Waren vernichtet wurden.

Die Londoner Konferenz verleibte Antwerpen dem neuen Königreich Belgien ein, aber der holländische Gouverneur Chassé weigerte sich, die Zitadelle zu räumen, und so wurde denn die Burg 1832 von 43 000 Franzosen belagert und beschossen. Ein Fort fiel nach dem anderen, und schließlich mußte sich Chassé ergeben; er wurde mit seinen tapferen Truppen kriegsgefangen nach Frankreich geführt und die Burg von den Belgiern besetzt. Die den Antwerpenern verhaßte Zidadelle hat Leopold II. zwar 1874 schleifen lassen, aber sonst ließen es sich die belgischen Könige angelegensein sein, diese „letzte Zuflucht ihres Reiches" besonders stark zu befestigen.

Aus der Verlustliste Nr. 40.

(Schluß.)

Infanterie-Regiment Nr. 140. 2. Bataillon. Ach am 6. 9. 14. Stab. Major Günther v. Reichenbach, Thorn, l. vw. Leutn. und Adjutant Paul Schmidt, Tietzow, Osthavelland, l. vw. — 5. Kompagnie: Leutn. Friedrich Pfaffendorf, Waren, Mecklenburg-Schwerin, schwer vw. Unteroff. Karl Klötzel, Budsin, Kr. Kolmar i. P., tot. Unteroff. Karl Viergutz, Kammin, l. vw. Unteroff. Otto Schmudde, Bergen, Kr. Rüdingen, l. vw. Gefr. Fritz Busse, Königsberg i. Pr., schwer vw. Musk. Karl Brauch, Hamburg, schwer vw. Musk. Wilhelm Juhnke, Kolmar i. P., l. vw. Musk. Karl Kupfer, Zwickau, schwer vw. Musk. Karl Lübke, Greifenhagen, tot. Musk. Karl Plön, Kiel, schwer vw. Musk. Paul Arend, Oststernberg, l. vw. Musk Karl Becker, Hessen, Kr. Wolfenbüttel, l. vw. Musk. Otto Gerth II, Grünwaler, Kr. Hohensalza, tot. Musk. Alfred Hermann, Fordon, Kr. Bromberg, l. vw. Musk. Anton Kasbrick, Friedrichsthal, Kr. Oppeln, schwer vw. Musk. Hermann Schumann, Draselwitz, Kr. Zeitz, schwer vw. Musk. Theodor Sommer, Plauen, Kr. Dresden, l. vw. Musk. Franz Spitzer, Hellbra, Mansfelder Seekreis, l. vw. Musk. Franz Zache, Werchau, Kr. Königsberg, schwer vw. Res. Vallentin Hulicz, Strelno, l. vw. Res. Ignatz Slowinski, Hohensalza, l. vw. Res. Adalbert Klepaschewski, Wreschen, l. vw. Res. Kasimir Graczyk, Hohensalza, l. vw. Res. August Ebert, Bromberg, l. vw. Res. Stanislaus Hillenberg. Strelno, l. vw. Res. Ludwig Scigocki, Scharley, Kr. Hohensalza, l. vw. Res. Vincent Wesowski, Ronek, Kreis Hohensalza, l. vw. Res. Arthur Kopitzki, Bromberg, tot. Res. Wilhelm Wegner, Schubin, l. vw. Res. Hugo Stenschke, Neuthrich, Kr. Filehne, l. vw. Gefr. der Res. Otto Rottke, Bromberg. l. vw. Res. Ernst Kosche, Liegnitz, l. vw. Res. Michael Wesolowski, Hohensalza, schwer vw. Res. Erich Grams, Neu-Dommbin, Kr. Schubin, l. vw. Res. Wilhelm Kreuz, Schulitz, Kr. Bromberg, schwer vw. Musk. Erich Gadow, Saatzig, tot. Res. Wilhelm Voigt, Deutsch-Kroschin, Kr. Bromberg, l. vw. und vm. Res. Otto Dettmann, Reffenlering, Kr. Gumbinnen, vm. Res. Paul Müller III, Berlin, vm. Res. Albert Sckibba, Zoppot, Kr. Neustadt, vm. Res. Edmund Kaliczewski, Marienwerder, vm. Res. Max Geitt, Hohensalza, vm. Res. Wilhelm Eickermann, Fahrenholz, Kr. Lippe, vm. Res. Wladislaus Krasek, Grünberg, Kr. Strelau, vm. — 6. Kompagnie: Hauptm. der Res. Hermann Wolff, Schermeisel, Frankfurt a. O., tot. Leutn. Günther Simon, Stettin, schwer vw. — 7. Kompagnie: Leutn. Omar Wallmüller, Torgau, Kr. Merseburg. tot. — 8. Komp.: Hauptm. Otto v. Hirschfeld, Bückeburg, tot. Leutnant Odonell Fromelt, Gumbinnen, schwer vw. Leutn. der Res. Karl Zunker, Rastatt, Baden, schwer vw. Feldw. Alfred Gaebert, Nowawes, Kr. Niederbarnim, tot. Feldw. Paul Schulze, Berlin, schwer vw. Vizefeldw. Reinhold Hahn, Poln.-Kirchmitz, Kr. Breslau, l. vw. Unteroff. Franziskus Polzin, Mellenthin, tot. Unteroff Franz Reinke, Dreusch, Kr. Bublitz, l. vw. Unteroff. Karl Fuhlbrügge, Neustettin, tot. Unteroff. Karl Bettermann, Lipier, Kol., Rußland, schwer vw. Unteroff. Karl Witzke, Ostburg, Kr. Hohensalza, l. vw. Unteroff. Hermann Rudolph, Lüneburg, l. vw. Musk. Hermann Günther, Berlin, tot. Musk. Albert Backhaus, Hohenfelde, Kr. Dramburg, tot. Musk. Heinrich Bittroff, Hamburg, tot. Musk. Otto Ebers, Artlenburg, Kr. Lüneburg, l. vw. Gefr. Emil Eggers I, Gudendorf, Kr. Süderdithmarschen, l. vw. Musk. Gustav Höppner, Klein-Schönfeld, Kr. Greifenhagen, l. vw. Musk. Wilhelm Schwardt, Flethsoe, Steinberg, l. vw. Musk. Hermann Wolff II, Peine, l. vw. Gefr. Paul Kinski, Plathe, Kr. Naugard, l. vw. Res. Michael Kolodzigski, Deutschwalde, Kr. Hohensalza, l. vw. Musk. Martin Kluza, Komaczyce, Kr. Hohensalza, l. vw. Musk. Johann Dziemick, Orlowo, Kr. Hohensalza, l. vw. Musk. Otto Haut, Grünfeld, Kr. Osthavelland, tot. Musk. Max Junker, Jessen, Kr. Schweidnitz, l. vw. Musk. Richard Larf, Trebbin, Kr. Deutsch-Krone, l. vw. Musk. Georg Nessel, Roßberg, Österreich, vw. Musk. Richard Sager, Rütznow, Kr. Greifenberg. vw. Musk. Willy Schulz II, Liebenau, Kr. Züllichau vw. Musk. Paul Siewert, Berlin, tot. Musk. Wilhelm Siepelt, Berlin, vw. Musk. Fritz Stoppel, Stettin, vw. Musk. Felix Starzonek, Berlin, vw. Gefr. der Res. Hugo Jeschke, Suchatowko, Kr. Hohensalza,, vw. Gefr. der Res. Otto Zahn, Elsenheim, Kr. Hohensalza, vw. Res. Franz Gluszak, Siedluchno, vw. Res. Martin Kolczynski, Waldau, Kr Strelno, vm. Res. Hermann Raatz I, Klein-Wodegk, Kr. Hohensalza, vw. Res. Felix Grajek, Labischin, tot. Res. Josef Woidilak II, Argenau, Kr. Hohensalza, tot. Res. Bruno Fleinke, Lonzyen, vw. Gefr. der Res. Wilhelm Janz, Scholastikow, tot. Res. Anton Drzomek, Gr.-Lamochlenz, tot. Res. Johann Liesmann, Bocholt, Kr. Borkau, tot. Res. Franz Wielocminski, Orcanow, Kr. Schubin, vw. Musk. Richard Eggert, Rosdorf, Mecklenburg-Schwerin, vm. Musk. Franz Godehardt, Klutzow, Kreis Pieritz, vm. Musk. Julius Graul, Schulitz, Kr. Bromberg, vm. Musk. Karl Jakob, Niperwiese, Kr. Greifenhagen, vm. Musk. Friedrich Manke, Drawen, Kr. Bublitz, vm. Res. Wilhelm Dziobaka, Schulitz, Kr. Bromberg, vm. Musk. Emil Gehrke I, Frauendorf, Kr. Randow, vm. Musk. Johannes Hakenbeck, Daber, Kr. Naugard, vm. Musk. Emil Hoffmann I, Pirschen, Kr. Trebnitz, vm. Musk. Hermann Lutzke, Stettin, vm. Musk. Karl Müller III, Kamenz, vm. Musk. Paul Müller V, Wilhelmshof, Brandenburg, vm. Musk. Hermann Schenk, D. Sagan, Kr. Krossen, vm. Musk. Franz Spickereit, Gibbeschen Peter, Kr. Memel, vm. Musk. Kurt Staats II, Berlin, vm. Musk. Heinrich Tschöppe, Niedermann, vm. Musk. Emil Renke, Dortmund, vm. Res. Wilhelm Lemke, Bromberg, vm. Musk. Richard Marotz, Polanowitz, Kr. Strelno, vm. Musk. Gottlieb Manthey, Pajonkow, Rußland, vm. Musk. Friedrich Brudehl, Labischin, vm. Musk. Martin Safian I, Smerzyn, Kr. Hohensalza, vm. Musk. August Berger, Ahe, Kr. Hohensalza, vm. Res. Willy Behmak, Berlin, vm. Unteroff. Alfons Esch, Schlochau, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 146, Allenstein, der Radfahrerkompagnie der 75. Infanterie-Brigade, Ortelsburg. zugeteilt. Hohenstein am 29. 8. und Buttkuhnen am 9. 9. 14. 1. Kompagnie: Gefr. Waldemar Hoffmann, Mnichowo, Kr. Gnesen, schwer vw. 8. Kompagnie: Unteroff. Gustav Späth, Hohensalza, Kr. Hohensalza, schwer vw. 11. Kompagnie: Unteroff. Gustav Lüdtke, Dritschmin, Kr. Schwetz, schwer vw.

Infanterie-Regiment Nr. 148. Ersatz-Bataillon, Bromberg. Negerteln am 30. und Wormditt am 31. 8. 14. 2. Kompagnie: Wehrm. Max Ginsky, Berlin. tot. Wehrm. Gottfried Gerwinsky, Lichtenfelde, zuletzt Wesow, vw. Res. Otto Illhardt, Nordhausen, zuletzt Berlin, vm. Res. Herman Gehrmann, Mohrungen, zuletzt Berlin-Neukölln, vm. — 4. Komp.: Wehrm. Ernst Göritz, Kahla, zuletzt Berlin, tot. Wehrm. Alfred Arland, Leipzig, zuletzt Berlin. tot. Wehrm. Karl Curlow, Berlin, tot. Res. Heinrich Welz, Dittersbach, zuletzt Hamburg, tot. Unteroff. der Landw. Georg Kleiner, Berlin, vw. Gefr. der Res. Bruno Gramm, Berlin-Reinickendorf, vw. Wehrm. Zaul Arland, Berlin, vw. Res. Bronislaus Chilla, Klinskau, Pr., zuletzt Berlin, vw. Wehrm. Georg Grosse, Luckenwalde, zuletzt Marzahn, vw. Res. Heinrich Müseler, Hamburg, vw. Unteroff. der Landw. Paul Knopp, Ratibor, zuletzt Berlin-Neukölln, vm. Gefr. der Res. Paul Cohen, Bremen, zuletzt Berlin, vm. Musk. Wilken, bisher aktiv bei der 5. Kompagnie, vm. Res. Isidor Gorski, Frondsa, zuletzt Berlin. vm. Res. Eugen Göldner, Berlin, vm. Res. Adalbert Merdas, Lubeze, bei Schroda, zuletzt Hamburg. vm. Res. Max Sommer, Rothstein bei Liebenwerda, zuletzt Berlin, vm. Res. Karl Wiech, Schwerin, zuletzt Hamburg, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 153, Altenburg und Merseburg. Crespin, Salesmes. Bethencourt, Vauvillers vom 24. 8. bis 1. 9. 14. 4. Kompagnie: Musk. Stanislaus Gorski, Mirko, Kr. Kempen, vw. Musk. Ignatz Dwornikowski, Korytnitza, Kr. Jarotschin, vw. — 6. Kompagnie: Musk. Stanislaus Roguszka, Staykowo, Kr. Czarnikau, tot. — 7. Kompagnie: Res. Stanislaus Ogrodowicz, Goluchow, Kr. Pleschen, schwer vw. — 9. Kompagnie: Musk. Michael Kleinzack, Garki, Kreis Adelnau, vm. — 12. Kompagnie: Musk. Josef Jerke, Stuhmsdorf, Kr. Stuhm, l. vw. Musk. Franz Dollny, Schneidemühl, schwer vw. Musk. Johann Szurkowsky, Jaratschewo, l. vw. Vizefeldw. der Res. Otto Greiser, Schloppe, Kr. Deutsch-Krone, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 160, Bonn, Diez. Truppen-übungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel. Bièvre am 22. und 23., Montjoux am 31. 8., Lisse, Marson und Vitry-en-Zertois vom 2. bis 6., Luxemont am 6. und 7. 9. 14. 7. Kompagnie: Unteroff. Fahnenjunker Franz Muszynski, Nakel, schwer vw. Musk. Daniel Miska, Klein-Lassowitz, Kr. Rosenberg. l. vw. 11. Komp.: Res. Hugo Riedel, Podgorz, Kr. Thorn, schwer vw.

Infanterie-Regiment Nr. 163. 2. Bataillon, Neumünster. Löwen am 25. 8. und Termonde am 4. 9. 14. 5. Kompagnie: Musk. Stanislaus Wroebel, Psiaszkowo, Kr. Grätz, l. vw. 6. Komp.: Musk. Zeter Kupszak, Siemianice, Kempen, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 167. 1. Bataillon, Kassel. Willkamm am 8., Tarputschen am 11. und Stallupönen am 13. 9. 14. 2. Kompagnie: Einj.-Freiw. Gerhard Schmidt, Danzig, tot.

Reserve-Infanterie-Regiment, Metz. (Nummer des Regiments konnte nicht ermittelt werden.) **1. und 2. Bataillon. Gondrecourt-Eton am 24. 8. 14.** 1. Kompagnie: Res. Josef Zawialkowski, Dobrsch, Kr. Bromberg, l. vw. — 2. Kompagnie: Wehrm. Bernhard Wlodarzak, Ibeuchy, Kr. Kosten, l. vw. Res. Franz Banasiak, Sadowi, Kr. Ostrowo, vm. 3. Komp.: Res. Lukas Lorbicki, Polnisch Hekzin, Kr. Tuchel, vw. Res. Vinzent Rabakowski, Theodorsfeld, Kr. Jarotschin, vw. Res. Johann Michalak, Grabczewo, Kr. Wreschen, vw. Res. Buczkowski, Klamma, Kr. Culm, vm. — 4. Komp.: Res. Max Slupski, Ruden, Kr. Marienwerder, tot. Res. Boleslaus Lulinski, Czwierczyn, Kr. Marienwerder, vm. Res. Ignatz Manna, Kowolla, Kr. Karthaus, vm. — 5. Komp.: Res. Valentin Bardowski, Bompierski, Kr. Strasburg, vm. — 7. Komp.: Res. Gustav Krull, Dalborn, Kr. Bromberg, vm. — 8. Komp.: Res. Valentin Wojciechowski, Bottkow, Kreis Posen, tot. Res. Anastasius Jastrzemski, vm. Res. Lorenz Kuleczka, Kowalewo, vm.

Dragoner-Regiment Nr. 9, Metz. Revigny vom 8. bis 10. 9. 14. 4. Esk.: Drag. Johann Haak, Schinkenberg, Kr. Marienwerder, tot. Drag. Wladislaus Kowalski. Ostrowo, Kreis Strelno, tot. Drag. Anton Kuczak, Raschleben. Kr. Strelno, tot. Gefr. Franz Sobczak, Baszerog, Kr. Jarotschin, schw. vw.

Dragoner-Regiment Nr. 11, Lyck. Gefechte im Osten vom 6. bis 31. 8. (Jablonken.) 1. Esk.: Res. Edmund Teschke, Schwunsdorf, Kr. Marienburg, schw. vw. — 3. Esk.: Dragoner Theodor Grunwald, Ruchenbuch, Kr. Pr.-Holland, vm. Drag. Otto Albrecht, Zwanzigerweide, Kr. Stuhm, vm. — 4. Esk.: Drag. Heinrich Kohn, Albrechtsdorf, Kr. Pr.-Holland, tot. Drag. Hermann Schweu, Dt.-Rode, Kr. Strelno, schw. vw. Drag. Franz Sgrzelski, Krastuden, Kr. Stuhm, l. vw.

Dragoner-Regiment Nr. 12, Gnesen. Gefechte im Westen vom 21. bis 26. 8. 14. Stab: Leutn. v. Treskow, l. vw. — 2. Esk.: Einj.-Freiw. Unteroff. v. Thadden, l. vw. Sergeant Stroschen, l. vw. Gefr. Gentz, vm. Drag. Müller II, vm. Drag. Gruhlke, vm. Drag. Fick I, vm. Drag. Vieck, l. vw. Drag. Dinse, vm. — 4. Esk.: Oberleutn. v. Bodecker, verw.

Husaren-Regiment Nr. 6, Leobschütz und Ratibor. Patrouillengefechte im Westen vom 11. 8. bis 11. 9. 14. 2. Esk.: Res. Karl Frenzel, Luninka, Kr. Obornik, vm.

Husaren-Regiment Nr. 13, Diedenhofen. Gefechte im Westen vom 4. 8. bis 10. 9. 14. (Arrancy, Domprix, Halles-Saulnory, Fillieres, Pillon, Rouillipont u. a.) 5. Esk.: Husar Josef Kalupa, Czarnikau, schw. vw.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 1, Posen. Patrouillengefechte bei Mesnil vom 8. bis 14. 9. und bei Ville-en Woevre am 14. und 16. 9. 14. 1. Esk.: Königsjäger Josef Moser, Regensburg in Bayern, tot. Königsj. Otto Martin, Granzow, Kr. Angermünde, l. vw. Königsj. Karl Milde, Hellefeld, Kr. Krotoschin, l. vw. — 2. Esk.: Königsj. Wilhelm Graf, Reppen, Kr. Oststernberg, vm. Königsj. Hellmut Dreger, Heide-Dombrowka, Kr. Obornik, vm. Königsj. Paul Schauermann, Polnisch-Peterwitz, Kr. Breslau, vm. Königsj. Kurt Ehrenberg, Freienwalde, Kr. Saatzig, schw. vw. — 3. Esk.: Unteroff. Gustav Köller, Reher, Kr. Hameln, vm. Gefr. Rudolf Hilsenitz, Groß-Blumberg, Kr. Crossen, vm. — 4. Esk.: Gefr. Hermann Gatzke, Usch-Neudorf, Kr. Kolmar i. P., l. vw.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 11, Tarnowitz. Patrouillengefechte bei Belle Fontaine, Boureuilles, Varennes, Louppy und Chemin vom 23. 8. bis 9. 9. 14. 2. Esk. Gefr. Rudolf Helm, Lussowo, Kr. Posen, schw. vw.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 13. Saarlouis. Revigny vom 8. bis 10. und Vassincourt am 9. 9. 14. 2. Esk.: Jäger Ludwig Marozeck, Neukirch, Kr. Pr.-Stargard, vm.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Breslau. 2. Abteilung. Cutry und Longwy am 22. 8., Romagna am 2. und Rarecourt vom 6. bis 9. 9. 14. 4. Batterie. Kan. Emil August Marks Jaworze, Kr. Briesen, vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 21, Neisse und Grottkau. Violette vom 8. bis 11. und Lahaycourt vom 6. bis 10. 9. 14. 2. Batterie: Kan. Walter Dünnebier, Kempen i. P., schw. vw. — 6. Batt.: Kan. Johann Gärtig, Lissa i. P., schw. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 42, Schweidnitz. Gefechte im Westen vom 7. bis 11. 9. 14. 5. Batt.: Unteroff. Adolf Baude, Friedrichsweiler, Kr. Rawitsch, schw. vw. Kan. Kasimir Czarnecki, Santomischel, Kr. Samter, l. vw. — 6. Batt.: Unteroff. Hugo Zellner, Rogasen, Kr. Obornik, tot. Gefr. Adolf Dreyer, Zeyersvorderkampen, Kr. Elbing, tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 69, St. Avold. Gefechte im Westen, Ersatzabteilung. Essey am 12. 9. 14. 1. Batt.: Kan. Peter Nadolski, Grab, Kr. Jarotschin, schw. vw.

Landwehr-Artillerie-Regiment der 3. Landwehr-Division. Tarnawka am 10. 9. 14. 1. Landsturm-Batterie. Glogau. Gefr. Stanislaus Pudlowski, Veronikenpol, Kr. Kempen, vm.

Fußartillerie-Regiment Nr. 5, Posen. 2. Bataillon. Illmen am 11. 9. 14. 6. Batt.: Serg. Oskar Schneider, Wollstein, Kr. Bomst, tot. Kan. Theodor Schmidt, Tarnau, Kr, Glogau, schw. vw.

1. Pionier-Bataillon Nr. 16, Metz. Clermont am 8. und 9. und Heippes und Wald von Blandine am 9. und 10. 9. 14. Pion. Johann Kosmider, Slupia, Kr. Rawitsch, tot.

Pionier-Bataillon Nr. 26, Graudenz. (Ort und Tag des Gefechts nicht angegeben.) 2. Komp.: Unteroff. Kruse l. vw., bei der Truppe verblieben. Pionier Drews l. vw. Pionier Pzygoda l. vw. Pionier Bahlo l. vw. Pionier Elrenmann, l. vw., bei der Truppe verblieben. Pionier Koppel, l. vw. Vizefeldw. Wilke l. vw. Pionier Ledwoch l. vw. Vizefeldw. Wiepking schw. vw.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 46, Posen, Samter, Neutomischel. Unteroff. der Res. Karl Agethen, Henglarn, Kreis Büren. nicht tot, sondern vw. Wehrm. Peter Bortliß, Luschwitz, Kr. Fraustadt, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Franz Dudziak, Samter, nicht tot, sondern vw. Wehrm. Jakob Fira, Koschanowo, Kr. Samter, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Gustav Hachni (Hachny), Wronke, Kr. Samter, nicht tot, sondern vw. Res. Gustav Heitkamp, Eickel, Kr. Gelsenkirchen, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Josef Hanczyk, Lang, Kr. Schrimm, bisher vm., ist vw. Wehrm. Leo Koska, Blesen, Kr. Schwerin a. W., bisher l. vw., ist tot. Res. August Ligowski, Weinsdorf, Kr. Mohrungen, bisher vm., ist vw. Wehrm. Johann Nowak, Kikowo, Kr. Samter, bisher vm., ist vw. Wehrm. Johann Pospieszny, Strzyzmin, Kr. Birnbaum nicht tot, sondern vw. Res. August Pehl, Schalke, Kr. Gelsenkirchen, bisher vm., ist im Lazarett. Res. Karl Posdziesch, Mensguth, Kr. Ortelsburg, bisher vm., ist vw. Unteroff. der Landw. Louis Segall, Gelsenkirchen, bisher vm., ist im Lazarett. Res. Gottlieb Sobottka, Sanden, Kr. Oletzko, bisher vm., ist im Lazarett. Res. Smoch, bisher vw., ist vw. Wehrm. Johann Simeonkowski, Tereszewo, Kr. Löbau, bisher vm., ist im Lazarett. Wehrm. Franz Lorenz Siepe, Redsiepen, Kr. Meschede, bisher vm., ist vw. Wehrm. August Schörner, Kreuzeber, Kr. Heiligenstadt, bisher vm., ist im Lazarett. Res. Wilhelm Steinert, Eickel, Kr. Gelsenkirchen, bish. vm., ist vw. Wehrm. Franz Thamm, Kellaren, Kr. Allenstein, nicht tot, sondern vw. Wehrm. Johann Vogt, Neuenheerse, Kr. Warburg. nicht tot, sondern im Lazarett. Res. Karl Waldeck, Garth, Kr. Adelnau, bisher vm., ist vw. Res. Johann Zawadck, Bochum, bisher vm., ist vw.

Infanterie-Regiment Nr. 147, Lyck, Lötzen. Musk. Josef Berlinski, Wojciechowo, Kr. Bomst, nicht tot, sondern im Lazarett.

Aus den Württembergischen Verlustlisten.

Ulanen-Regiment Nr. 20 Ludwigsburg. 2. Esk.: Gefr. Hermann Richard Stöpke, Elbing. schw. vw., Brust.

Infanterie-Regiment Nr. 21, Ludwigsburg. 2. Komp.: Musk. Emil Glaschke, Zouny, Posen, l. vw., rechtes Bein.

Kaiserliche Marine. Verlustliste Nr. 7.

1. **Matrosen-Division.** Kapitulant: Bootsmann Otto Römer, Alt-Weichsel, Marienwerder, tot. — 1. Abteilung: Matrose Franz Szulczewski, Fabianowo, Posen, vm.

2. **Matrosen-Division.** Kapitulant: Matrose Kasimir Wisniewski, Thorn, vm. — 1. Abteilung: Matrose Wladislaus Goll, Karthaus. vm. Matrose Friedrich Haase Neustadt bei Danzig, vm. Matrose Wladislaus Kowalerczyk, Laszyn, Kr. Rawitsch, vm.

2. **Werft-Division.** 1. Abteilung: Obermaschinistenmaat Robert Adler, Elbing, vm.

2. **Torpedo-Division.** 3. Komp.: Torpedo-Obermaschinistenmaat Hugo Lehmann, Kähme, Kr. Birnbaum, vm.

Zivilbesatzung von Hilfsschiffen. Zimmermann Paul Ganser, Danzig. vm.

Die Verlustliste Nr. 45

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 1. Garde-Inf.-Div., Stab. 19. Res.-Div.. Stab. 36. Inf.-Div.. Stab. 1. Garde-Regt. 1. Garde-Res.-Regt. Garde-Gren.-Regimenter: Alexander und Augusta. Res.-Inf.-Regt. Nr. 1. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 2. Gren.-Regimenter Nr. 3, 8. Res.-Inf.-Regt. Nr. 8. Gren.-Regt. Nr. 9. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 9. Gren.-Regt. Nr. 12. Infanterie-Regt. Nr. 16. Res.-Inf.-Regt. Nr. 17. Brig.-Ers.-Batl. Nr. 21. Inf.-Regt. Nr. 23. Füs.-Regt. Nr. 33, 38. Inf.-Regt. Nr. 41, 45. Res.-Inf.-Regt. Nr. 48, 49. Brig.-Ers.-Batl. Nr. 49. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 52. Res.-Inf.-Regt. Nr. 60, 61, 65. Inf.-Regt. Nr. 67. Res.-Inf.-Regt. Nr. 80. Inf.-Regt. Nr. 91, 92, 94. 96, 97. Res.-Inf.-Regt. Nr. 109. Inf.-Regt. Nr. 117, 156. 160, 164, 168. Landsturm-Bataillon Bartenstein. 1. Radf.-Komp. Königsberg i. Pr. Jäg.-Batl. Nr. 10. Kav.: Leib-Kürassier-Regt. Nr. 1. Kürassier-Regimenter Nr. 3 und 5. Drag.-Regt. Nr. 14. Garde-Drag.-Regt. Nr. 23. Hus.-Regimenter Nr. 3, 10 und 12. Res.-Ul.-Regt. Nr. 5. Ul.-Regimenter Nr. 8 und 14. Jäger-Regt. zu Pf. Nr. 3. Landw.-Kav.-Regt. Nr. 2. 2. Landw.-Eskadron des 14. Armeekorps. Feldartillerie: 3. Garde-Res.-Feldart.-Regt. Feldart.-Regimenter Nr. 2, 7, 11, 17, 34. 38, 47. 57 und 60. Fußartillerie: 2. Garde-Res.-Fußart.-Regt. Fußart.-Regt. Nr. 5 und 10. Pioniere: 1. Pion.-Btl. Nr. 2. Pion.-Btl. Nr. 6. 2. Pion.-Btl. Nr. 9. Pion.-Btl. Nr. 16. Pion.-Rgt. Nr. 20. 2. Pionier-Bataillon Nr. 21. 1. Landw.-Pion.-Komp. des 8. Armeekorps. Verkehrstruppen: Feldfliegertruppen. Munitionskolonne: 2. Mun.-Kol.-Abt. d. Gardekorps. Berichtigung früherer Verlustlisten. Verluste durch Krankheiten.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 9. Oktober.

Kampf den Spionen!

Schon in Friedenszeiten haben unsere Feinde alle Mittel angewandt, um unsere militärischen Geheimnisse zu erforschen. Jetzt aber wird Deutschland von Spionen geradezu überschwemmt. Am schlimmsten treiben sie es in der Nähe der Grenze, aber auch im Innern des Landes sitzen sie, in größeren Städten, namentlich in Festungen, Hafenplätzen, wichtigen Eisenbahnlinien. Wie kann man dagegen kämpfen? Man achte auf jeden, der sich durch wiederholten oder längeren Aufenthalt auf Bahnhöfen und in der Nähe von Kasernen, Flugplätzen, Luftschiffshallen, Werften verdächtig macht. Man beobachte aber selbst auch Vorsicht und Zurückhaltung in der Unterhaltung sowohl in der Öffentlichkeit als auch im eigenen Kreise und denke, daß leichtfertige Mitteilsamkeit das Leben der eigenen Angehörigen gefährden kann.

Unsere Kartoffelernte und Volksernährung.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Professor Dr. F. Wohltmann-Halle in der „Deutschen Tageszeitung“ sehr bemerkenswerte Ausführungen über die augenblicklich brennende Frage, inwieweit die Kartoffeln als Ersatz für Weizen zur Volksernährung herangezogen werden können. Der Fehlbetrag an Weizen wird 1914 rund 20 Millionen Doppelzentner ausmachen. Dem wird ein Überschuß von 5 Millionen Doppelzentner Roggen, 3,6 Millionen Doppelzentner Mehl und 1 Million Doppelzentner Graupen, Gries, Grütze usw. gegenüberstehen, so daß immerhin noch 10 Millionen Doppelzentner Brotkorn fehlen, das macht auf den Kopf der ortsansässigen Bevölkerung rund 16 Kilogramm Weizen oder Roggen. Diese enthalten 70 Prozent Stärkemehl = 11 Kilogramm, das ist ungefähr so viel, wie in 50 Kilogramm Kartoffeln enthalten sind, die in diesem Herbst in ihrem Stärkemehlgehalt zwischen 19 und 23 Prozent schwanken werden. Wenn daher in Deutschland in diesem Jahre auf den Kopf der Bevölkerung 100 Kilogramm Kartoffeln mehr als sonst genossen werden, so kann die Weizeneinfuhr gänzlich entbehrt werden. Diese Kartoffeln sind da, daher gilt es, sie als Ersatz für Weizen zu nutzen. Professor Wohltmann schätzt die Höhe der diesjährigen Kartoffelernte auf 500 Millionen Doppelzentner Knollenertrag. Hiervon würden zur menschlichen Ernährung und Fütterung rund 340 Millionen Doppelzentner verbleiben. Es könnten für die menschliche Ernährung in Deutschland 195 Doppelzentner verbraucht werden, während man früher nur 130 Millionen Doppelzentner rechnete. Es verblieben demnach 145 Millionen Doppelzentner für die Verfütterung gegen 163 Millionen Doppelzentner in früheren Jahren.

Schlachtverbot für trächtige Sauen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Seit einiger Zeit hat der Auftrieb von nicht mastreifen Schweinen und von trächtigen Sauen zu Schlachtzwecken überhand genommen, so daß trotz des jetzigen Überflusses an Schweinen die künftige Versorgung mit Schweinefleisch nicht gesichert erscheint und namentlich eine Gefährdung des Nachwuchses befürchtet werden muß. Der Landwirtschaftsminister hat deshalb auf Grund der den Landeszentralbehörden durch die Bundesratsverordnung vom 11. September 1914 erteilten Ermächtigung eine Anordnung erlassen, durch die das Schlachten sichtbar trächtiger Sauen für die Zeit bis zum 19. Dezember 1914 verboten wird. Das Verbot findet keine

Anwendung auf Notschlachtungen und auf aus dem Auslande eingeführtes Schlachtvieh. Wie wir erfahren, wird eine Ausdehnung des Verbotes auf Schweine unter einem bestimmten Mindestgewicht — die für Bayern bereits in Kraft gesetzt ist — auch für Preußen ernstlich ins Auge gefaßt werden, falls das Abschlachten nicht mastreifer Schweine weiter zunehmen sollte.

Die freiwillige Krankenpflege für die Provinz Posen im Kriege.

Die Landesversicherungsanstalt für die Provinz Posen hat dem Territorialdelegierten für die freiwillige Krankenpflege der Provinz Posen 10 000 M. als Behilfe zur Beschaffung warmer Unterkleidung für Landsturmmänner, die bei ihr gegen Alter und Invalidität versichert sind, zur Verfügung gestellt. Die vom Roten Kreuz unternommene Versorgung des Landsturms unserer Provinz mit warmer Unterkleidung wird dadurch wesentlich gefördert und beschleunigt werden.

Heute sind wieder 200 Sanitäter und Krankenschwestern nach dem östlichen Etappengebiet abgesandt worden. Im ganzen hat der Provinzialverein vom Roten Kreuz unserer Provinz schon über 800 Personen der freiwilligen Krankenpflege ausgerüstet und für den westlichen und östlichen Etappendienst überwiesen. Es muß aber damit gerechnet werden, daß dadurch der Bedarf unserer Heere noch nicht gedeckt ist, und daß auch die zurückgebliebenen Sanitäter und Krankenschwestern noch eine Einberufung erhalten werden.

X **Den Heldentod für König und Vaterland starben** folgende Offiziere unseres 46. Infanterie-Regiments: Leutnant Ulrich, Leutnant d. R. Eisenblätter, Fähnrich Volmer, Hauptmann v. Negelein, Oberleutnant Fliegel, Leutnant Pasch, Leutenant der Reserve Kramphardt, die Leutnants Mannstedt, Schulz, Seidemann, Hauptmann Böhme, Leutnant der Reserve Wecke, Hauptmann der Reserve Wilde und der bekannte Herrenreiter Oberleutnant Meyer zu Bexten. Ferner starb auf dem Felde der Ehre der Bankbeamte Maximilian Poymann, Reserveunteroffizier im Grenadier-Regiment Nr. 6.

Personalnachricht. Der Kreisassistenzarzt Dr. Moebius aus Zeven ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirks Kreis Putzig beauftragt worden.

X **Ordensverleihung.** Dem Provinzialschulsekretär a. D., Rechnungsrat Kliche in Posen ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

Kein ostpreußischer evangelischer Geistlicher getötet. Nach einer Mitteilung im „Evangelischen Gemeindeblatt" ist bei dem Einfall der Russen in Ostpreußen kein evangelischer Geistlicher getötet worden. Auch der Pfarrer Horn in Scharenken, der nach einer Meldung von den Russen erschossen sein sollte, ist von seiner Verwundung genesen.

Zum Ärztemangel in Ostpreußen. In den Orten Ostpreußens, wo wegen des herrschenden Ärztemangels Ärzte vorübergehend angestellt werden, erhalten diese von den Behörden die Erstattung der Reisekosten, freie Wohnung und 25 M. tägliche Entschädigung. Dafür müssen die Zahlungsunfähigen umsonst behandelt werden. Die fraglichen Orte sind behördlich festgestellt. Es bleibt vorbehalten, daß während der Dauer der Beschäftigung ein Wechsel des Aufenthalts eintritt. Auskünfte durch Medizinalrat Solbrig-Königsberg.

rp. **Zulassung von Privatpaketen nach den westlichen Grenzgebieten.** Von jetzt ab können Privatpakete nach den in der bei den Postanstalten aushängenden Bekanntmachung Nr. 1 bezeichneten westlichen Grenzgebieten mit Ausnahme der im Elsaß gelegenen Kreise Altkirch, Mülhausen, Thann Gebweiler und Kolmar bei den deutschen Postanstalten wieder angenommen werden. Die Pakete dürfen außer offenen Rechnungen und offenen auf den Paketinhalt sich beziehenden Schriftstücken briefliche Mitteilungen nicht enthalten.

hk. **Ausnahmetarif für Eicheln zu Futterzwecken.** Aus Anlaß des Krieges ist mit Gültigkeit vom 28. September d. Js. auf den Strecken der preußisch-hessischen und oldenburgischen Staatsbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (einschließlich der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn) der Militär-Eisenbahn sowie der Kerkerbachbahn, der Farge-Vegesacker und der Kreis Oldenburger Eisenbahn ein Ausnahmetarif für Eicheln zu Futterzwecken eingeführt worden. Dem Ausnahmetarif liegen die Frachtsätze des Spezialtarifs III zugrunde. Ein Abdruck des Ausnahmetarifs liegt im Bureau der Handelskammer, Wilhelmstraße 31, für Interessenten zur Einsichtnahme aus.

Abgabe von Rotlaufkulturen. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen ist von den zuständigen Behörden die Genehmigung erteilt worden, für die Dauer des Krieges Rotlaufkulturen auch an Landwirte zur Verwendung in ihren eigenen Beständen abzugeben. Die Abgabe der Kulturen ist jedoch von der Beibringung einer Bescheinigung des Landrats oder der zuständigen Ortspolizeibehörde abhängig, daß 1. die Gewähr für eine zuverlässige Ausführung der Impfung geboten wird, und 2. die Impfung nicht durch einen Tierarzt erfolgen kann, weil ein solcher überhaupt nicht vorhanden oder seine Zuziehung mit unverhältnismäßig großen Kosten verbunden ist.

b. **Mindestgebot bei der Versteigerung körperlicher Sachen.** Der Bundesrat hat, wie schon kurz gemeldet, eine Verordnung erlassen, die für die Versteigerung körperlicher Sachen, soweit sie im Wege der Zwangsvollstreckung nach der Zivilprozeßordnung stattfindet, allgemein ein Mindestgebot einführt. Der Zuschlag darf nur auf ein Gebot erfolgen, das wenigstens die Hälfte des gewöhnlichen Verkaufswertes des Pfandes erreicht. Bei gepfändeten Wertpapieren darf der Verkaufswert, wenn das Papier in der letzten Woche vor dem 31. Juli 1914 einen Börsen- oder Marktpreis hatte, nicht unter dem letzten in dieser Woche amtlich notierten Börsen- oder Marktpreis festgestellt werden. Bei Wertpapieren, die die Darlehnskassen beleihen, darf das Mindestgebot nicht hinter dem Betrage zurückbleiben, zu dem die betreffenden Papiere von den Darlehnskassen beliehen werden.

Nicht mehr wehrpflichtige aber see- oder garnisondienstfähig sich fühlende Marineoffiziere, Vizedeckoffiziere und Deckoffiziere, die während des Krieges eintreten wollen, werden, wie uns das hiesige Bezirkskommando mitzuteilen bittet, aufgefordert, sich schriftlich zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht schon bei ihren früheren Meldungen von den Frontstellen abgewiesen worden sind. Die Offiziere haben ihre Gesuche an das Stationskommando, die Deckoffiziere und Vizedeckoffiziere an ihren früheren Marineteil zu richten. Auf Wunsch werden solche freiwillig sich Meldende im Garnisondienst der Marine verwendet werden. Erläuternd sei bemerkt, daß die mit Pension verabschiedeten Deckoffiziere nicht mehr wehrpflichtig sind.

---

s. **Schwersenz,** 9. Oktober. Das für Schwersenz und Umgegend eingerichtete **Reservelazarett** (Marcos Garten) ist in dieser Woche belegt worden. Die vom Roten Kreuz gestellte Schwester wird von Damen und jungen Mädchen unserer Stadt im Liebeswerk aufs eifrigste unterstützt. Die Sorge für Speise und Trank hat Fräulein Bienengräber, die in der Posener Handels- und Gewerbeschule ausgebildet ist, in uneigennütziger Weise übernommen. Das ganze Haus, im parkartigen Garten an geschützter Stelle gelegen, ist im Innern durch eine große Zahl von Blattpflanzen geschmückt und macht so einen ungemein freundlichen und wohnlichen Eindruck. Die Abnahmekommission, welcher unter anderen Persönlichkeiten der Obergeneralarzt und der Generaloberarzt aus Posen, der zuständige Landrat und der hiesige Distriktskommissar nebst einem Oberbeamten der Intendantur angehören, hat sich über die gesamte Einrichtung des Lazaretts, die ein Werk unseres Arztes Knobloch und seiner Gattin ist, überaus lobend ausgesprochen. Bürger unserer Stadt und Bewohner der Umgegend wetteifern miteinander, das segensreiche Werk außer den umsonst gelieferten 50 Betten durch Liebesgaben auch weiterhin zu unterstützen. Ärzte am Lazarett sind die Herren Knobloch und Staemmler, letzterer ein Sohn unseres Posener Superintendenten. Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen sendet noch diese Wochen Zeitungen und eine sorgfältig zusammengestellte Lazarettbibliothek zur Benutzung für die Kranken und Verwundeten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das gesamte Grundstück später als Genesungsheim, für das es seiner schönen und gesunden Lage wegen besonders geeignet ist, Verwendung findet.

E. **Jarotschin,** 9. Oktober. Die **Allgemeine Ortskrankenkasse** spendete dem Roten Kreuz 300 Mark.

* **Gollantsch,** 8. Oktober. Die seit etwa 14 Tagen in unserem Schützenhause untergebrachten **65 Verwundeten aus den Kämpfen in Ostpreußen,** meistens Leute aus Kassel und Thüringen, sind bereits zum größten Teil dank der guten Wartung und Pflege des hiesigen Frauenvereins und der aufopfernden Behandlung des Arztes soweit **hergestellt,** daß sie in kleineren Gruppen zur weiteren Erholung in ihre Heimat abgeschickt werden können. Einem der verwundeten Vizefeldwebel wurde gestern das Eiserne Kreuz wegen seiner Auszeichnung vor dem Feinde in der Schlacht bei Tannenberg zugesandt. Dieses Ereignis wurde durch Gesang, Klavierspiel und Spendung einiger Achtel Gerstensaft von der hiesigen Bürgerschaft aufs Beste gefeiert. Pflicht wäre es noch, hervorzuheben, daß sich auch die hiesige ländliche Bevölkerung, sowohl der größeren Güter als auch kleinere Besitzer, angelegen sein läßt, die Küche unserer braven Vaterlandsverteidiger reichlich mit Geflügel, feisten Hammeln und sogar einem recht behäbigen Borstentier zu spicken.

d. **Schneidemühl,** 8. Oktober. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** widmete Oberbürgermeister Dr. Krause dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Dr. Mislowitzer, der der Versammlung 10 Jahre angehörte, einen Nachruf. Kenntnis genommen wurde von der Genehmigung des Vertrags über die Errichtung einer Steuerveranlagungskommission für den Stadtkreis Schneidemühl. Vorsitzender der Kommission ist Oberbürgermeister Dr. Krause, Stellvertreter Bürgermeister Reichardt. Zugestimmt werde dem Vertrage mit dem Militärfiskus betr. Lieferung von elektrischer Energie für die Luftschiffhalle. Als jährlicher Mindestgebrauch werden 35 000 Kilowatt angegeben. Die Preise für die Kilowatt-Stunde bewegen sich zwischen 15 bis 11 Pfg. Der Vertrag wird vorläufig bis 1930 abgeschlossen. Die Ausführung der Installation ist der Stadt übertragen. Die Kosten trägt der Fiskus. Die Kollekte für die ostpreußischen Flüchtlinge hat 3302 M. ergeben. Dieser Betrag wird aus Stadtmitteln auf 4500 M. erhöht.

---

* **Glogau,** 8. Oktober. Der **Kommandant der Festung Glogau** hat folgende **Verordnung** erlassen: „Da wiederholt über die hohen Fleischpreise, die zu den Viehpreisen in keinem Verhältnis stehen, Klage geführt ist, verordne ich für die Festung Glogau: Jeder Fleischer hat über die von ihm geforderten Fleischpreise 1. im Schaufenster, von außen gut lesbar, 2. im Laden an einer von den Kaufenden gut sichtbaren Stelle ein Preisverzeichnis auszuhängen, in welchem die Preise für die Stücke einzeln anzugeben sind. Zu höheren als zu den im Preisverzeichnis angegebenen Preisen darf nicht verkauft werden. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. (Gesetz vom 4. Juni 1851). Es wird dabei erwartet, daß die Fleischpreise nunmehr zu den Viehpreisen in ein angemessenes Verhältnis treten, damit die Festsetzung von Höchstpreisen nicht nötig wird. Der Kommandant. von Blanckensee, Generalmajor."

* **Öls,** 8. Oktober. Ein **Franzose** wurde hier auf freiem Felde von Landsturmmännern **aufgegriffen.** Er war aus einem sächsischen Gefangenenlager ausgebrochen und irrte bereits über dreißig Tage umher. Er wollte nach Rußland fliehen.

* **Breslau,** 9. Oktober. Die „Schles. Volksztg." berichtet: Nachdem die Translationsbulle von Rom eingetroffen ist, wird der Hochwürdigste Herr **Fürstbischof Dr. Bertram** Dienstag, den 27. Oktober, in Breslau einziehen und am folgenden Tage in seiner Kathedrale inthronisiert werden

* **Hirschberg i. Schles.,** 7. Oktober. Nachdem es in den letzten Tagen im Hochgebirge kräftig geschneit hatte, zogen heute auch **Schneewetter** über das Tal. Die Temperatur ist bis auf 2 Grad Wärme zurückgegangen. Im Gebirge reicht die Schneelage bis hinab in die Vorberge.

* **Aus Schlesien,** 8. Oktober. Auf den **Internierungsplätzen der Provinz Schlesien** sind bis zum 3. Oktober **65 000 Kriegsgefangene** eingeliefert worden.

Kg. **Schwetz (Weichsel),** 9. Oktober. Sein **25jähriges Amtsjubiläum als Gemeindevorsteher** feierte Herr Wilczewski in Heinrichsdorf.

Kg. **Schwetz (Weichsel),** 8. Oktober. Das im Kreise in dieser Woche abgehaltene **Landsturm-Ersatzgeschäft** hat ein äußerst günstiges Ergebnis gehabt. 90 Prozent der Gemusterten sind diensttauglich — Ein Haus in der Blumenstraße hat **10 Vaterlandsverteidiger** gestellt, von denen zwei das Eiserne Kreuz bereits erhalten haben, während ein Dritter dafür in Vorschlag gebracht ist. Eine Handwerkerfamilie hat 8 kriegstaugliche Söhne. — In Buddin versetzte ein **russischer Arbeiter einem Deutschen einen Hieb mit der Kartoffelhacke** über den Kopf. Der Verletzte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, wo ihm einige Schädelknochen entfernt werden mußten.

* **Marienburg,** 9. Oktober. Der Fleischerlehrling Brendel in Domanzo wurde von einem anderen Lehrling, namens Winter, der mit einem geladenen Terzerol spielte, **in den Kopf geschossen.** Das rechte Auge wurde ihm ausgeschossen.

* **Danzig,** 7. Oktober. **1000 Verwundete** trafen gestern vom östlichen Kriegsschauplatze über See in Danzig ein. — Die **Frau Kronprinzessin** besuchte in den letzten Tagen mehrere Danziger Lazarette. — Ein **gewaltiges Hagelwetter** ging heute am frühen Morgen über Danzig hernieder.

* **Allenstein,** 7. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern in geheimer Sitzung, den Befreier Ostpreußens, **Generaloberstεn von Hindenburg,** sowie den Kommandierenden General des 20. Armeekorps, Exzellenz **von Scholtz,** zu **Ehrenbürgern der Stadt Allenstein** zu ernennen. Ferner wurde beschlossen, zu Ehren des Generalobersten von Hindenburg die Guttstädter Straße in Hindenburgstraße umzubenennen. Schließlich ist die Schaffung einer Hindenburg-Stiftung beschlossen, aus deren Mitteln bedürftige Hinterbliebene aus Allenstein stammender Soldaten unterstützt werden sollen.

* **Tilsit,** 9. Oktober. **Eine sehr wertvolle russische Kriegsbeute** traf dieser Tage mit einem Boydak am Memelufer hier ein und legte am Königlichen Wasserbauamt an. Die Beute bestand aus 140 Stück Vieh, Milchkühen, Bullen und Jungvieh. Zwei weitere Boydaks mit gleichen Ladungen sollen folgen. Das Vieh wurde einstweilen in Stallungen hiesiger Kasernen untergebracht. Die Militärverwaltung wird es den Besitzern der von den Russen ausgeplünderten Wirtschaften Ostpreußens überweisen, einiges wohl auch als Schlachtvieh verwerten.

* **Eydtkuhnen,** 8. Oktober. Der „K. H. Z." wird geschrieben: **Wie traurig sieht es jetzt in unserem Ort aus!** Fast alle Häuser liegen in Schutt, und die, welche nicht vom Feuer zerstört sind, sind demoliert, die Wohnungen geplündert und besudelt. Vernichtet sind u. a. die Volksschule 1, sowie die Privatschulen, der Güterboden, der russische Zollrevisionsschuppen mit den Laderampen, der Wagenreinigungsschuppen, das Bahnempfangsgebäude ist etwas beschädigt. Durch Feuer zerstört ist auch die Kontrollstation und die Brauerei „Ostdeutsches Grenzschlößchen". Unversehrt geblieben ist die Kirche. Das Pfarrhaus wurde geplündert. Der evangelische Gemeindesaal ist von den Russen als Pferdestall benutzt worden. Einige Grabdenkmäler auf dem Kirchhof hat man zum Schanzenbau verwendet. Der russische Nachbarort Kibarty ist vollstänig vernichtet. Dieser Tage hat man auch den dortigen Wasserturm noch gesprengt. In Eydtkuhnen und Umgegend mögen zusammen über 200 Wohnhäuser zerstört worden sein. Im Ort wohnen zurzeit nur ca. 25 Personen.

Neues vom Tage.

§ **Eine Familientragödie** wird aus Dahme gemeldet. Dort hat eine verwitwete Frau Seemann ihre alte Mutter, ihre vier und sieben Jahre alten Töchter und sich selbst erschossen. Der Mann der Frau S. war vor einiger Zeit als Oberleutnant gefallen.

§ **Ein falscher Matrose** wurde von der Berliner Polizei entlarvt und festgenommen. Ein 26 Jahre alter Schmied Max Görsdorf hatte sich irgendwie eine Matrosenuniform gekauft, sich die Rettungsmedaille auf die Brust geheftet und einen Verband um ein Bein gewickelt. So humpelte er am Stock durch die Straßen Berlins. Gerade die Marineuniform veranlaßte viele Leute, den Mann anzusprechen und ihn nach seinen Erlebnissen auszufragen. Görsdorf erzählte dann auch weit und breit, wo er im Gefecht sich seine Verwundung geholt habe, und zeigte einige Kugeln vor, die ihm aus dem Bein herausgeschnitten worden seien. Ein Schutzmann, dem er verdächtig vorkam, fühlte dem Verwundeten auf den Zahn und fand bald heraus, daß alles, was er erzählte, Schwindel war. Die Kugeln, die er zeigte, sind nie aus einem Militärgewehr abgeschossen. Görsdorf, der es verstand, geschickt auf seine Notlage anzuspielen, und dadurch den mitleidigen Leuten manche Gabe entlockte, ist, wie die Ermittelungen ergaben, nie Soldat gewesen.

§ **Ein belgischer Dampfer gescheitert.** Nach einer Blättermeldung hat der belgische Dampfer „Luxemburg" an den Sandbänken von Massen, in der Nähe der Küste von Westkapelle (Seeland) Schiffbruch erlitten. Die Mannschaft sei gerettet worden, doch sei das Schiff ganz verloren. Die „Luxemburg" war am 16. Juli aus Buenos Aires ausgefahren.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. Z. 1. Die Zahlung der Pensionsgebührnisse regelt sich nach dem Erlaß des Kriegsministeriums vom 29. 9. 14: Armee-Verordnungsblatt für 1914, Seite 357 Nr. 299, welches beim Bezirks-Kommando eingesehen werden kann.

Abonnent in Neudamm. Es kommt in erster Reihe darauf an, ob Ihnen das Recht eingeräumt ist, die eingetragene Firma ohne oder mit Zusatz zu führen. Wir nehmen an, daß Sie nur mit einem Zusatz firmieren dürfen. Dieser könnte lauten: „Filiale Neudamm, Inhaber usw." Es wird Ihnen doch daran liegen, sowohl die alte Firma beizubehalten, als Ihren Namen zu nennen, da beides für das Geschäft von Interesse ist. Da Sie doch wohl eine Anzahl Beamte halten müssen, könnten Sie persönlich auch den Titel „Direktor" führen.

H. Fr. in Kr. Sie wären auf Grund des § 833, Abs. 1 des B. G.-B. und der sonstigen für den dortigen Ort bestehenden polizeilichen Vorschriften verpflichtet, den wirklich entstandenen Schaden, also auch die beim Besuch der Wutschutzklinik für den Aufenthalt in Breslau entstandenen Kosten, zu tragen, wenn der tollwutverdächtige Hund frei umhergelaufen ist. War er dagegen an der Kette oder sonst gesichert, so daß die Bißwunde ohne irgend ein Verschulden Ihrerseits beigebracht worden ist, fällt ihre Ersatzpflicht fort.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 8. Oktober. **Getreidebörse.** Am Frühmarkt war die Haltung im allgemeinen, besonders aber für Roggen fest. Die Roggenpreise zogen auf Platz- und auswärtige Käufe 2 M. an. Weizen und Hafer wurden zu unveränderten Preisen gehandelt, Gerste notierte 1 M. höher. Die amtlich festgesetzten Notierungen lauteten: Weizen loko 248—252, Roggen loko 224—226, Hafer loko inländischer fein 219—229, mittel 213—218. Gerste loko 234 bis 244, Weizenmehl loko 32—39, Roggenmehl loko 29—31,30, Weizenkleie 16,50, Roggenkleie 16,00 Mark. An der Mittagsbörse machte sich auch für Weizen, wie es heißt vom Rheinland, Begehr bemerkbar. Infolgedessen zog der Preis 2 Mark an. Roggen notierte eine Mark höher als gestern mittag, Hafer und Gerste blieben unverändert.

Breslau, 9. Oktober. (Bericht von L. Manasse Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Die Stimmung war bei mäßiger Zufuhr behauptet, doch blieben Notierungen unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	23,60—24,10	Hafer	19,40—19,90
Roggen	21,30—21,80	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	21,00—22,00	Erbsen	—
Futtergerste	20,00—21,00	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	29,50	28,50	27,50
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 9. Oktober.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	230—245	212	—	204—205
Danzig	251	213	236	206
Thorn	—	—	—	—
Stettin	243—250	214—219	225—230	202—208
Posen	244—246	219	205—225	190—205
Breslau	236—241	213—218	210—220	194—199
Berlin	252—256	225	—	213—223
Hamburg	258—260	231—233	246—248	222—224
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 8. Oktober:

Weizen: Newyork. Roter Winter Nr. 2, loko, 188,20 Mark (vor. Pr. 183,80 M.) Lieferungsware, Dezember, 189,00 M. (186,60 M.). Mai 198,55 M. (196,15 M.).

Chikago. Lieferungsware, Dezember, 175,60 M. (172,40 M.), Mai, 185,00 M. (182,40 M.).

Mais: Chikago. Lieferungsware, Dezember 115,60 M. (114,75 M.) Mai 120,50 Mark (119,65 M.).

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil Chefredakteur E. Ginschel; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Peeck; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.